

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 255 (1976)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

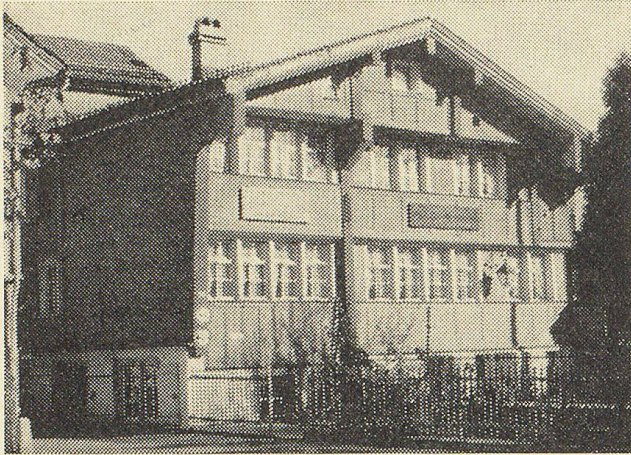
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tätschdachhaus aus dem 16. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert vertäfert.

in der Einzelhoflandschaft. Allerdings erforderte die Konstruktion in der geschlossenen Siedlung gewisse Modifikationen. Die schmalen und langen Hofstätten fördern eine Entwicklung in die Höhe. Wo Haus an Haus wie etwa an der Hauptgasse aneinanderstösst, weicht der gestrickte Blockbau dem mit liegenden Balken ausgefachten Ständerbau. Steinbauten und Riegelkonstruktionen bleiben aber seltene Ausnahmen.

Als ältester Haustyp gilt das Heidenhaus. Mit heidnisch wird im Volksmund alles bezeichnet, was in unvordenkliche Zeiten zurückreicht. Heidenhaus ist der appenzellische Ausdruck für ein Haus mit traufseitiger Front. Es ist in Innerrhoden ziemlich selten anzutreffen, im geschlossenen Dorfkern einzig noch in ein paar Beispielen am untern Blumenrain.

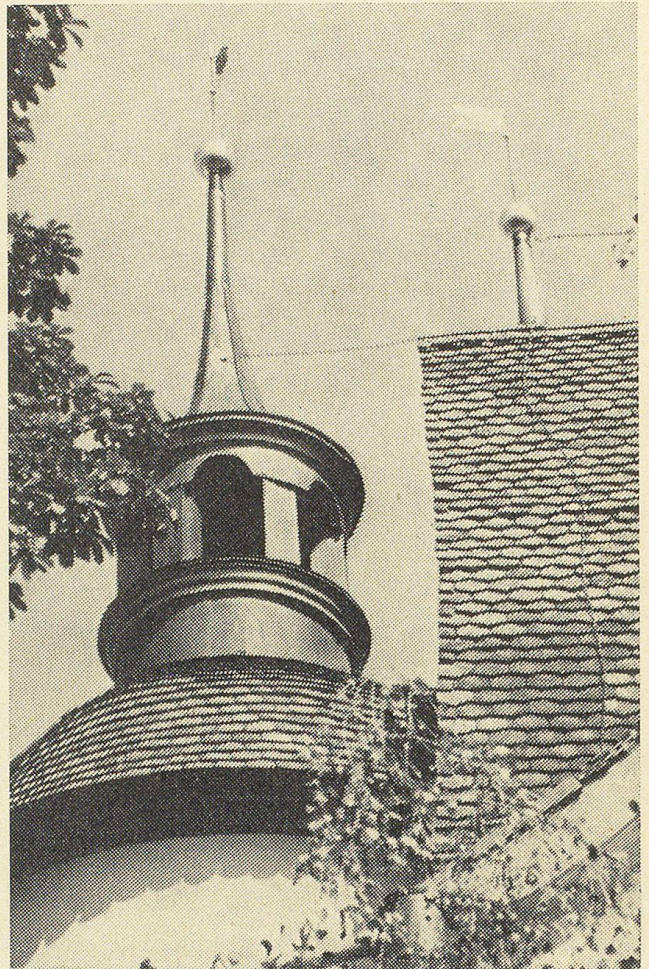
**Hüt
choch ich
öppis guets**

**Frischeier-
Teigwaren**



Ernst

JUWO-Punkte



Schloss Appenzell: Detail Türmchen
(Foto: E. Grubenmann sen.)

Das Heidenhaus wird abgelöst durch das Tätschdachhaus. Das Dach mit geringer Neigung geht auf eine Zeit zurück, da die Schindeln noch nicht genagelt, sondern mit Latten und Steinen beschwert wurden. Diese Bauweise ist im 16. Jahrhundert bezeugt. Beim Dorfbrand 1560 gab es ein einziges Todesopfer durch einen Stein, der vom Dach herunterfiel. Das giebelständige Tätschdachhaus ist im Dorf durch einige charakteristische Beispiele vertreten, allerdings sind die meisten durch spätere Renovationen am Äussern und Innern verändert. Im 17. Jahrhundert kommen an Stelle der breiten Tätschdächer die Steildächer auf. Sie charakterisieren vor allem eine Gruppe von einzelstehenden Patrizier-